

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

ÜBER DIE INITIATIVE DER BRIGADE DER KOMMUNISTISCHEN ARBEIT DES OBERBOHRMEISTERS, GENOSSEN W. S. BABERDIN DER SCHÜRFUNGSEXPEDITION TEMIR DER NORDKASACHSTANER GEOLOGIEVERWALTUNG DES MINISTERIUMS FÜR GEOLOGIE DER KASACHISCHEN SSR

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative der Brigade des Obermeisters, Genossen W. S. Baberdin, der Expedition Temir der Nordkasachstaner Geologieverwaltung, die mit der Initiative über die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1973 und des Fünfjahresplans im ganzen auftrat, da diese Initiative von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung ist für die Steigerung der Effektivität der Schürfungsarbeiten im Dienste der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und des Dezemberplenums (1972) des ZK der KPdSU.

Dem Ministerium für Geologie und dem Republikgeologiskomitee für Geologen und Schürfer wurden vorgeschlagen, die Initiative der Bohrerbrigade des Obermeisters, Genossen Baberdin, zu unterstützen und zu verbreiten, den Wettbewerb in allen Schürfungsgesellschaften unter der Devise „Brigade - Siegerin im Wettbewerb des entscheidenden Jahres des Planjahres“ zu organisieren.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Grundpartei-, Gewerkschafts- und Komsomol-Organisationen der Republik müssen die nötige organisatorische Arbeit zwecks weitgehender Verbreitung der Initiative der Brigade des Genossen W. S. Baberdin und der Entfaltung eines Massenwettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1973 und des Fünfjahresplans in ganzen in allen Volkswirtschaftszweigen durchführen.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee des Ministeriums der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk ist empfohlen, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs weitgehend zu beleuchten und die fortschrittlichen Erfahrungen und Leistungen der besten Produktionskollektive im Kampf um die Hebung der Effektivität der Produktion und der vorfristigen Erfüllung der Volkswirtschaftsplane systematisch zu propagieren.

Den Fünfjahrplan vorfristig erfüllen AUFRUF

DES KOLLEKTIVS DER BOHRARBEITERBRIGADE DER KOMMUNISTISCHEN ARBEIT NR. 6 DES OBERBOHRMEISTERS, GENOSSEN W. S. BABERDIN

Die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU sowie den Beschluss des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens und des Transports um die vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1973 realisierend, haben wir Mitglieder der Bohrarbeiterbrigade Nr. 6 der Schürfungsexpedition Temir der Nordkasachstaner territorialen Geologieverwaltung unsere Möglichkeiten und Reserven allseitig analysiert und beschlossen, die früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu überprüfen und für das Jahr 1973 erhöhte Verpflichtungen zu übernehmen; den Plan des Bohrens für das neue Planjahr (Fünf in drei Jahren und zehn Monaten) zu erfüllen und das reine Bohren bis auf 60 Prozent zu bringen; im Planjahr fünf eine Ersparnis von Materialien nicht

weniger als für 60.000 Rubel zu erzielen; die Aufgaben des dritten Planjahres zum 10. Oktober zu erfüllen und im Jahr nicht weniger als 16 Monatslöhne zu leisten; Materialien und Elektroenergie für 14.000 Rubel einzusparen; eine hohe Kultur und Ästhetik der Produktion sowie hohe Arbeitsproduktivität zu erzielen und einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb der Mitglieder unserer Brigade zu organisieren; keine Betriebsstörungen, Unfälle und Verstöße gegen die Arbeitssziplin zuzulassen; die Erfahrungen und Beispiele der besten Mitglieder unseres Kollektivs systematisch an andere Bohrarbeiterbrigaden unserer Expedition zu übermitteln; sich aktiv an gesellschaftlichen Leben des Kollektivs zu beteiligen und den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ hochzuhalten; der großen Verantwortung zuzustimmen, sind wir voller

Entschlossenheit, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und zu überbieten. Wir fordern die Kollektive der Bohrarbeiterbrigaden des Ministeriums für Geologie der Kasachischen SSR auf, unseren Beispiel zu folgen und sich dem Wettbewerb um den Titel „Brigade - Siegerin im Wettbewerb des entscheidenden Jahres des Planjahres“ anzuschließen.

Der Aufruf wurde in der Versammlung der Brigade erörtert und angenommen und vom Parteikomitee und Wirtschaftsaktiv der Expedition unterstützt.

Oberbohrmeister W. S. BABERDIN, Bohrmester: N. N. USCHAKOW, S. T. SCHAICHISLANOW, A. N. KIRILENKO, G. K. TKAUSCHEW, Hilfsbohrmeister: A. J. CHARTSCHENKO, D. B. SCHAJAJENOW, I. A. STARTSCHENKO und A. M. MINDIJAROW

Angestrenzter Rhythmus des Wettbewerbs

Im Kombinat „Ekibastusugol“ sind die Baggermannschaften von Harry Moser und Dmitri Sagolowzew Spitzenreiter

Jede Brigade will nicht weniger als 3 Millionen Tonnen Kohle gewinnen

Jeder Arbeiter bleibt hier einen Augenblick stehen, wirft einen Blick auf die Leistungstafel, die vor der Verwaltung des Tagebaus „Sapadny“ steht. Die Zahlen sprechen von dem angestrenzten Wettbewerb seines Kollektivs in diesen Tagen. Nach den Resultaten der ersten zwei Monate ist unter den Baggermannschaften das Kollektiv von Harry Moser voran. Nach dem Plan des Bohrens für das neue Planjahr (Fünf in drei Jahren und zehn Monaten) zu erfüllen und das reine Bohren bis auf 60 Prozent zu bringen; im Planjahr fünf eine Ersparnis von Materialien nicht

bau schon über 52.000 Tonnen überplanmäßige Kohle geliefert.

Beide Schichtkollektive setzen sich für das dritte, entscheidende Planjahr ein hohes Ziel. Jede Brigade will nicht weniger als 3 Millionen Tonnen Kohle gewinnen. Dieses wird ihr Beitrag für die allgemeine Sache des Kombinats in der Erfüllung des dritten Planjahres sein.

Sechs Brigaden des Kombinats traten für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres auf. Unter ihnen die Baggerbrigade von Viktor Jegorow aus dem Tagebau „Bogatyr“. Für Januar und Februar gewannen die Mitglieder dieser Brigade über 10.000 Tonnen Kohle zusätzlich. So erfüllen sie ihre Verpflichtungen.

Unter den Transportarbeitern ist jenseitige Lokbrigade von Genнади Kolkowen an der Spitze. Sie ringt um die systematische Hebung der Arbeitsproduktivität und hat dabei Erfolg. Sie hat die Aufgaben für zwei Monate bedeutend überboten.

In den ersten zwei Wochen des März haben die Bergarbeiter des Kombinats an die Verbraucher 10.000 Tonnen überplanmäßige Kohle abgeliefert. Auf solche Art wird der Rückstand für Januar und Februar liquidiert. Hier ist man überzeugt, daß das eingeschlagene Tempo es ermöglichen wird, den Quartalplan vorfristig zu erfüllen.

Im entscheidenden Planjahr wird das Kollektiv des Kombinats „Ekibastusugol“ 40 Millionen Tonnen Brennstoff liefern. Dabei will es seine Verpflichtung vorfristig erfüllen.

A. FUNK

Zum Wohl der Völker beider Länder

Sowjetisch-iranisches Kommuniqué

Die Politik der Freundschaft und guter Nachbarschaft wird in den sowjetisch-iranischen Beziehungen weiterhin unverändert durchgeführt, sie entspricht voll und ganz den Interessen der Völker beider Länder, den Interessen des Friedens und der internationalen Sicherheit. Diese Feststellung ist in einem gemeinsamen Kommuniqué über die Ergebnisse des Freundschaftsbesuchs des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, in der Zeit vom 14. bis 16. März in Iran enthalten.

Während des Besuchs hatte A. N. Kossygin Gespräche mit Schah Reza Pahlevi und Premierminister Amir Abbas Hoveida. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR nah zusammen mit dem Schah von Iran art der Einweihung des Hüttenwerks Isfahan teil, das mit sowjetischer technischer Hilfe erbaut worden ist. Ein Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Erweiterung des Werks bis zu einer Jahreskapazität von 4 Millionen Tonnen Stahl wurde unterzeichnet.

Im Kommuniqué wird Genugtuung darüber zum Ausdruck gebracht, daß die Positionen der Sowjetunion und Irans in vielen internationalen Fragen einander nahe bzw. identisch sind.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam die Beseitigung eines der gefährlichsten Krisenherde auf dem Erdball bedeutet und günstigere Bedingungen für die Regelung anderer internationaler Probleme schafft.

(TASS)

In unserer Republik

In den Fonds des Fünfjahrplans

Dutzende Zelinograder Betriebe erwiderten den Aufruf der Arbeiter des Moskauer Lichtschow-Autowerks am 21. April, dem Geburtstag W. I. Lenins, am Subbotnik teilzunehmen und ihn mit Stoaarbeit zu würdigen. Unter diesen Betrieben sind das Werk „Kasachmasch“, das Bahnbetriebswerk, die energetische Rayonverwaltung „Zelinoenergo“, die Mechanische Kolonne Nr. 66 des Trasts „Stroielektromotasth“ und andere.

Unter den ersten, die die Initiative der Moskauer Automobilbauer unterstützen am 21. April am kommunistischen Subbotnik teilzunehmen, waren die Arbeiter des Trasts „Stroielektromotasth“, die Hochspannungsleitungen in vielen Rayons Nordkasachstans errichten. Sie beschloßen, für 16.000 Rubel Baumtaugarbeiten zu leisten und 5.700 Rubel in den Fonds des Fünfjahrplans zu überweisen.

Auf der Versammlung sprachen die Arbeiter Stefan Trifunow, Klara Klatt und Wladimir Kusnezow. Sie beschloßen, an diesem Tag Stoaarbeit zu leisten, und riefen dazu auch ihre Kollegen auf. Der Leiter des Stabs des Roten Subbotniks Muchamed Rachimow erklärte, daß am 21. April 500 Personen unentgeltlich arbeiten werden.

W. WALDE

TEKELI. Alle wie eine wollen sich die Arbeiter des Blei- und Zinkkombinats „Sojuzmetallurg“ der Oktoberrevolution“ am Subbotnik beteiligen. Alle verdienten Gelder sollen in den Fonds des Fünfjahrplans zugeführt werden. Das Kollektiv der Ziegelbrennerei wird mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Elektroenergie arbeiten.



GEBIET TSCHIMKENT. Die Malkalbrünerfabrik in Tjulkabas ist einer der größten Betriebe zur Erfassung, Reinigung und Sortierung des Sortensaatguts von Mais, Luzerne und Saflor. Im zweiten Planjahr sortierte sein Kollektiv an die Wirtschaften der Republik über 13.000 Tonnen Saatgut. Einen großen Beitrag leisten die Werktätigen der Fabrik im dritten, entscheidenden Planjahr.

UNSER BILD: Im Laboratorium I. Wischekowa (rechts), S. M. Schkarpennina und N. J. Dibrowa bei der Qualitätsbestimmung des Maisaatguts. Foto: KasTAG

Sachlich und konstruktiv

USA-Pressen aus UdSSR-Besuch G. SHULTZ

NEW YORK. (TASS). Der Empfang des Wirtschaftsberaters des Präsidenten und Finanzministers der USA, George Shultz, durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, wird in den USA lebhaft kommentiert. Die „New York Times“ betont, in Washington sei der Moskauer Reise des Finanzministers und seinem Treffen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU eine außerordentlich große Bedeutung beigegeben worden.

In den Berichten über die Pressekonferenz, die George Shultz in Moskau abhielt, wird seine Äußerung zitiert, während dem Gespräch mit L. I. Breschnew sei ein breiter Fragenkreis besprochen worden, der verschiedene Aspekte der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen betraf.

Die Zeitungen zitieren die Erklärung des Ministers: „Das ganze Gespräch mit L. I. Breschnew war

Saigoner Truppen setzen „Befriedigungsaktionen“ fort

HANOI. (TASS). Daß die Saigoner Verwaltung das „Befriedigungsprogramm“ weiter verfolgen, sei einer der schwersten Verstöße gegen das Pariser Abkommen, schreibt „Nhan Dan“ am 17. März in einem Kommentar.

Das Blatt beruft sich auf westliche Quellen, die über „Befriedigungsaktionen“ der Saigoner Truppen in der ersten Hälfte März und über Zwangsmaßnahmen aus sogenannten „unstrittenen Gebieten“ zu berichten wissen. In dem Kommentar heißt es, die Saigoner Behörden führten unmit-

telbar diese Aktionen durch, während die Vereinigten Staaten Pläne ausarbeiten, ein Kommando führen und die Saigoner Behörden decken. So sei es auch früher gewesen, so geschähe es auch heute. Der Kommentar führt Angaben aus der Internationalen Heil Tribune an, aus denen hervorgeht, daß Zehntausende Amerikaner zur Fortsetzung des „Befriedigungsprogramms“ ihre Uniformen abgelegt und sich als Zivilisten verkleideten. Die Zeitung fordert die USA und Saigon auf, dem „Befriedigungsprogramm“ ein Ende zu setzen.

Besterfahrungen erörtert

Der Kolchos „40 let Oktjabrja“ im Panfilow-Rayon, Gebiet Taldykurgan, ist ein Vorreiter in der Wirtschaft der Republik. Hier sind alle Zweige rentabel. Im zweiten Planjahr betrug der Reingewinn über 6 Millionen Rubel. Die ökonomischen Kennziffern verbesserten sich, und der Produktionsaufwand der Erzeugnisse wurde verringert. Diese Erfolge sind das Ergebnis der Einführung von Kontrollschicks für die Produktion, Kosten im Kolchos. Die Produktionsleistung erfolgt hier nach einer Dreistufenstruktur: Vorstand - Produktionsabschnitt - Brigade. Alle Produktionsabteilungen überführte man auf wirtschaftliche Rechnungsführung.

Darüber berichteten auf der in Alma-Ata veranstalteten Sitzung des Republikrats der Kolchos der Vorsitzende des Kolchos „40 let Oktjabrja“, Held der sozialistischen Arbeit, N. N. Golowakow und der Oberbeamte G. Trifunow. Die Erfahrungen dieser Wirtschaft sollen in der Republik verbreitet werden.

Farmen sammeln Kräfte

Der vor zwei Jahren gegründete Sowchoch „Ulbinski“ züchtet die Melkertrieren nach einer der ersten im Gebiet. Man melkt hier um etwa ein Drittel mehr Milch je Kuh als durchschnittlich in Kasachstan. Die Nachbarn aus dem Sowchoch „Frunsenski“, die dem „Ulbinski“ die Hälfte ihrer Acker- und Wiesenflächen übergeben hatten, schicken dorthin eine Delegation, um die Geheimnisse des „Milchviehs“ zu erkundschaffen.

Begonnen hatte man im „Ulbinski“ fast bei dem Nullpunkt. Man hatte 300 Zuchtfräsen und 9 Jungkälber in Moskauer Gebiet gekauft. Auch aus Sibirien hatte man Rinder eingeführt, allerdings nur von schwarzschekiger Milchrasse. Die Farm wurde ein sorgfältiger zootechnischer Nachschub eingeführt. In die Stammkarten trug die Herkunftsdaten jedes Rindes ein. Gewicht, Wuchs einer Kuh, ihr erstes Melkvermögen - all das ist für eine Auswahl in eine Zuchtlinie von großer Wichtigkeit. Die Zootechniker sind bestrebt, bei der Nachkommenschaft die besten Eigenschaften zu entwickeln. Die nicht perspektivischen Tiere werden gleich nach der ersten Laktation ausgemerzt.

Im „Ulbinski“ schenkt man große Aufmerksamkeit der Futtermittel. Man regte für die Winterhaltungsperiode einen zweifachen Vorrat an Heu, Silofutter und Anweilsilage an, führte eine strenge Futtermittelration ein. Jede Kuh erhält durchschnittlich 13 Futtereinheiten pro Tag, das ist die feste Ration ohne Berücksichtigung ihrer Leistung. Es gibt aber auch einen soliden Zusatz von 300 Gramm Mischfutter je gemolkenes Liter Milch. Die Lei-

stung der Erstlingskühe steigt von Tag zu Tag. Gewichtiger werden auch die Milchfuderertrien in ihren Krippen. Die Bestkühle verdoppeln ihre Melkerträge und geben jetzt 25 Kilo Milch am Tag. Bekanntlich ist die Leistung der Kühe der schwarzschekigen Rasse am höchsten, wenn sie das Futter an Ort und Stelle bei Stall- und Halbstallhaltung bekommen. „Der Sowchoch legt 200 Hektar Kulturweiden an. Die Wiesen sind in Parzellen eingeteilt, eingezäunt, mit Gießwasser versorgt. Die Gräsermischung aus Luzerne, ungetragener Trefle, Wiesenschwingel, Rispengras ergibt ausgezeichnetes Grundfutter. Beim Bau von Stallungen halfen die Paten - die Kollektive der Hüttenbetriebe von Ust-Kamenzog. Sie reparierten und verdichteten gründlich alle Räume, benutzten die Dielen, stellten Selbsttränken auf. Die Melkerinnen des Sowchoch beschlossen, im 9. Planjahr 3.500 Kilo Milch je Kuh zu melken. Unter den ersten 10 Bestmelkerinnen des Gebiets haben diejenigen aus „Ulbinski“ 8 Plätze belegt. 5 von ihnen übertrafen die 4.000-liter-Grenze. In den zwei Jahren erhielt der Sowchoch „Ulbinski“ von der Tierzucht und vom Ackerbau eine halbe Million Rubel Gewinn. Es wird ein Milchzuckerkomplex für 10.000 Schweine zur Erzeugung frierfreundlichen Fleisches errichtet. Man beschloß hier auch, eine eigene Mischfutterfabrik zu bauen. Rayon Glubokoe, Gebiet Oskaschastan (KasTAG)

45 Minuten Schaffensfreude

„Die Stunde ist zu Ende“, sagte Anna Alexandrowna. Geräusche erhob sich die Schüler von ihren Plätzen, legten das Schreibzeug in die Schultaschen und verließen das phonetische Kabinett. Einige Augenblicke saß ich noch in der hintersten Schulbank, beeindruckt von den angenehmen 45 Minuten.

Anna Rudolf, Deutschlehrerin der Talgarer Gagarin-Mittelschule Nr. 8, behandelte das Thema:

„Wir lernen deutsche Dichter kennen“. Es war eine Freude zu hören, wie die Schüler der 8. Klasse das Gedicht von J. R. Becher „Deutschland, meine Heimat, meine Trauer“ aufsaßen:

Land im Dämmerchein — Himmel, du mein blauer, du mein Fröhliches... Man hörte es an der Aussprache, daß Anna Alexandrowna sich große Mühe gegeben hat. Später arbeitete man am Text

„Ein Brief an die jungen Pioniere von B. Brecht“, in dem er das Gedicht „Deutschland, meine Trauer“, ausdramatisiert wie der Dichter sich selbst äußert. Die Lehrerin spricht während des Unterrichts nur deutsch. Was die Kinder nicht gleich verstehen, wird mit anderen Worten, mit Gesten, durch Mimik und Anschauungsmittel erklärt. Die Schüler sind aktiv.

Mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis hat die Deutschlehrerin in fünf Schränken die Anschauungsmittel konzentriert und zwar nach Themen: „Die Familie“, „Der Sport“, „K. Marx und Fr. Engels“, „Die Mähzeit“, „Das Wetter“, „Die Kleidung“. In der Schulbibliothek sind viele andere. Da gibt es selbstgefertigte grammatische Tabellen, Bilder für den mündlichen Vorkurs, Gegenstände: kleine Tischchen, Stühchen, Geschir, Puppen, Kleidungsstücke... Anna Rudolf ist selbst eine vortreffliche Näherin. Man hat auch eine kleine deutsche Bibliothek zusammengestellt. Darunter sind Bücher unserer sowjetdeutschen Autoren.

Eine große Arbeit leistet Lehrerin Rudolf im Klub für internationale Freundschaft.

J. KLASSEN
UNSER BILD: Anna Rudolf unterrichtet in der 8. Klasse Deutsch als Fremdsprache



Unterricht im Dorfsowjet

In der Gesellschaftskunde gibt es ein wichtiges Thema. „Die Sowjets — die politische Grundlage der UdSSR“. Der Lehrer soll hier nicht nur die Geschichte der Grundlage der ersten Sowjets schildern, sondern vielmehr die praktische Tätigkeit der örtlichen Sowjets in der Periode des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft zeigen.

Deshalb unternahm die Schüler mit ihrer Lehrerin Sofia Kolbin eine Exkursion in den Dorfsowjet Letowotschnoje. Zuvor hatte man die Kinder mit einigen Materialien über die Funktion der örtlichen Sowjets bekannt gemacht.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets Pawel Balaschow erklärte an konkreten Beispielen, wie man im Sowjet arbeitet. Wie der Sowjet auf das Wirtschafts- und Kulturleben einwirkt, wie der Schutz der öffentlichen Ordnung und der Zivilrechte einzelner Bürger verwirklicht wird, was man unternimmt, damit das Dorf schöner aussieht. Der Vorsitzende erzählte anhand von Ziffermaterial, wie die Kultur und der Wohlstand der Dorfleute wächst. So gibt es im Dorf als Privatigentum 18 Personenkraftwagen, 189 Motorräder, über 300 Fernsehgeräte.

Die Schüler machten sich mit dem Arbeitsplan des Vollzugskomitees des Dorfsowjets bekannt, erfuhr, welche Aufgaben die Mitglieder der ständigen Kommissionen des Dorfsowjets lösen.

Die Sekretärin des Sowjets K. Schtschawinska erklärte den Schülern die Büroorganisation, wie man die Unterlagen für die Ausstellung der Pässe und andere Dokumente zur Registrierung von Veränderungen des Personalstands anfertigt. Diese Unterrichtsstunde in Gesellschaftskunde war für die Schüler der Mittelschule des Dorfs Letowotschnoje, Rayon Kelerowka, von großem Nutzen.

H. GROMINSKI
Verdienter Lehrer der Kasachischen SSR
Gebiet Kokschetaw

MÄNNER machen den Frauen Geschenke. Und die Kinder ihren Lehrerinnen und Erzieherinnen. Eine schöne Tradition. Doch können wir am 8. März, eigentlich in den vorhergehenden Tagen — Szenen beobachten, die einen Schatten auf diesen guten Brauch werfen. In der Nachbarwohnung wohnt Wowa. Der Ab-Schütze sagt seiner Mutter vorwurfsvoll: „Alle haben schon Geschenke gekauft. Ich allein habe keines. Was wird Anna Petrowna, unsere Lehrerin, von mir denken?“ Die Mutter verhielt sich zu Wowa sehr verständnisvoll

Geschenk oder Almosen?

Und begab sich auf die Suche nach einem Geschenk. Da aber die Stände der Souvenirabteilungen in allen Geschäften längst leer waren, mußte sie kaufen, was übrig blieb. Und das war ein Fläschchen Parfüm „Krasnaja Moskwa“.

Das erinnert schon mehr an Almosen als an Geschenke. Und einen Blumenstrauß für die Klassenleiterin? Niemand hatte daran gedacht. Die individuellen Geschenke der Kinder für ihre Erzieherinnen und Lehrerinnen sind in den letzten Jahren dermaßen verbreitet, daß sie gerade zur Ausartung der guten Tradition führen. Mir scheint, unsere Pädagogen handeln nicht ganz pädagogisch, wenn sie von ihren jungen Zöglingen für Geld

Auch Enthusiasten brauchen Unterstützung

Die Thälmann-Mittelschule des Rayons Sary-Agatsch gehört zu den Pionieren des muttersprachlichen Deutschunterrichts in der Republik. Das Fach wird hier seit 16 Jahren unterrichtet. In der Schule hat man reiche Erfahrungen gesammelt, und hier hat sich ein ganzes Lehrerkollektiv aus Enthusiasten der Sache gebildet: Adele Schmidt, Anna Wetzel, Georg Thiermer, Pauline Koch, Lyda Werner, Eivira Ledler. Die größte Erfahrung hat Adele Schmidt. Die anderen Deutschlehrer sind fast alle ihre ehemaligen Schüler. In der Mittelschule für Fremdsprachen in Taschkent absolviert haben. In dieser Mittelschule nimmt man die Abiturienten der Thälmann-Schule gern auf, zwischen dem Institut und der Schule bestehen schöpferische Beziehungen. Ein großer Enthusiast für Deutsch als Muttersprache ist auch der Direktor der Schule Albert Meizner. Das Fach ist hier geradezu gleichberechtigt wie alle anderen, und deshalb gibt es beim Aufstellen des Stundenplans keine „Probleme“ und auch keine anderen Schwierigkeiten, wenn man in vielen Schulen den Muttersprachenunterricht aufgeben möchte. Genauer: Schwierigkeiten gibt es hier doch, aber sie mißt sie mit einem ganz anderen Maß. Nur ein Beispiel: die Lehrbücher. Um sie zu beschaffen, muß man manchmal alle Buchhandlungen im Umkreis aufsuchen und sogar bis Taschkent und Taschkent kommen. (Die usbekische Hauptstadt ist von hier nicht sehr weit). So war es auch im vorigen Jahr, als es an Fabeln mangelte. Und doch machte man sie im Lager eines Büchereiladens in Taschkent ausfindig. Fehlen die Lehrbücher im Buchhandel, werden sie per Nachnahme aus Moskau besorgt. Schon im Januar hat man die neuen Lehrbücher für die 8. Klasse bestellt. Jeden Frühling geben die Schüler ihre Lehrbücher an die Bibliothek ab, damit andere Kinder im Herbst die Bücher benutzen können. Dann braucht man schon nicht jedes Jahr für alle Kinder neue Bücher zu besorgen.

Man steh Mühe, wirkt solange, bis etwas erreicht wird. Das bezieht sich nicht nur auf die Muttersprache. Ich sah in der Schulbibliothek die Vorberichtigungsblätter. In Handen waren sie nur in geringer Menge vorhanden. Doch die Lehrer der Thälmann-Schule haben es fertiggebracht, diese dennoch zu beschaffen.

In dieser Schule kann man was lernen. Doch ein einziger Besuch ist zu wenig, um alles zu sehen und die methodischen Funde zu schildern. Interessant unterrichtet Adele Schmidt. Ich hospitierte in einer Stunde in der 5. Klasse. Die 19 Jungen und Mädchen sprechen ganz flott, lassen aus dem Buch vor und sagten Fabeln auf. Freilich kam die dialektale Aussprache oft zum Vorschein. Adele Iwanowna klagte: „Ach der Dialekt! Es ist so schwer, die Kinder davon abzugewöhnen“. Dann fügte sie hinzu: „Doch in Muttersprache zu unterrichten, ist viel interessanter als in Fremdsprache, obgleich es bedeutend komplizierter ist.“

In der Schule funktioniert eine methodische Vereinigung der Deutschlehrer. Auf den Sitzungen bespricht man aktuelle Probleme und analysiert die besuchten Stunden. „In besonders engem Kontakt arbeiten die Lehrer, die in den Parallelklassen unterrichten. Sie tauschen Meinungen über die gegebenen Stunden aus, besprechen die Arbeitspläne, helfen einander“, erzählt Schuldirektor Albert Meizner.

In der Schule gibt es auch ein Sprachkabinett — ein Klassenzimmer. Freilich ist die Ausstattung nicht sehr reich, doch der Anfang ist gemacht. Man hat auch eine kleine Bibliothek zusammengestellt. „Das Interesse der Kinder für deutsche Bücher war für mich eine angenehme Überraschung. Gleich in den ersten Tagen wurden sie vergriffen“, erzählt Adele Schmidt.

In Zukunft, genauer in diesem Sommer, soll ein phonetisches Kabinett eingerichtet werden. Die Lehrer versprechen sich viel davon, und hoffen, daß da-

durch das Niveau des Unterrichts gehoben wird. Für die Muttersprache gibt es nämlich wirklich eine Reihe erster Schwierigkeiten in der Arbeit. Wie man die Lehrbücher beschaffen muß, habe ich bereits erzählt. Doch das Elend besteht darin, daß es diese für die 9. und 10. Klassen überhaupt nicht gibt. Jeder Lehrer handelt hier nach Gutdünken, benutzt das Lehrbuch „Deutsche Literatur für die 9. Klasse“ der Schulen mit erweitertem Deutschunterricht“. Und Anschauungsmittel gibt es fast gar keine — keine Tabellen, Plakate, Platten.

„Natürlich kommen wir selten ohne Anschauungsmittel in die Klasse — benutzen das, was für den Fremdsprachenunterricht bestimmt ist“, sagt Adele Iwanowna. Doch wird dabei der nötige Effekt nicht erreicht. Und wieviel Zeit kostet das Anfertigen der Anschauungsmittel!“

Laut Vorschrift werden die vierten Klassen nicht in Gruppen geteilt, und das sind 40 Schüler je Klasse. Es ist klar, daß der Lehrer bedeutende Erfolge unter diesen Verhältnissen schwer erzielen kann. Ich wählte einer solchen Stunde in der 4. Klasse bei. Die Lehrerin Anna Wetzel konnte bei bestem Willen nicht alle Schüler abfragen. Natürlich ist der Nutzen solcher Stunden bedeutend geringer, als in Gruppen mit 15 — 20 Kindern.

Noch schlimmer ist es um die Prüfungen bestellt. Eine Absurdität: man lernt Deutsch als Muttersprache und legt die Prüfung in Fremdsprache ab. Die Lehrer der Thälmann-Schule haben wiederholt die eigenen Prüfungskarten aufgestellt und sie dann der Gebietsabteilung Volksbildung zur Bestätigung unterbreitet. Doch niemand wagte es, die Verantwortung zu übernehmen. Natürlich ist es unzulässig, daß jede Schule ihre Prüfungskarten aufstellt. Dann sollte man vielleicht wenigstens die erfahrensten Deutschlehrer des Gebietes zu einer Beratung einladen, um einheitliche Fragen für die Prüfungen in der 10. Klasse im Fach Muttersprache zu erarbeiten.

Es wäre an der Zeit, daß das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR konkrete Maßnahmen in dieser Richtung trifft.

SORGENKIND MUTTERSPRACHLICHER DEUTSCHUNTERRICHT

Es wäre an der Zeit, daß das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR konkrete Maßnahmen in dieser Richtung trifft.

In der Ecke für Methodik sah ich Texte von Vorträgen der Deutschlehrer, die auf den Sitzungen der methodischen Vereinigungen gehalten wurden. Doch waren sie alle in russischer Sprache verfaßt.

„Die Fremdsprachen- und Muttersprachenlehrer arbeiten in der methodischen Rayonvereinigung immer zusammen“, erklärte man diese Tatsache. „Dort gibt es Lehrer, die die deutsche Sprache ungenügend beherrschen.“

So ist es nicht nur im Rayon Sary-Agatsch. Zugegeben, daß es für die angehenden Sprachlehrer schwierig ist, deutsch zu referieren. Aber Deutsch verstehen müßten sie dennoch. Wie können sie denn überhaupt Deutsch unterrichten? Es wäre besser, für die Muttersprachenlehrer eine besondere Sektion zu gründen. Würden die Lehrer auf einer solchen Beratung deutsch referieren, so wäre das für sie ein Praktikum. Die Möglichkeit, sich im Sprechen zu üben, besteht ja eigentlich hauptsächlich während des Unterrichts. Auch die Deutschlehrer dieser Schule sprechen zueinander russisch. Man geniert sich. Noch ein Beispiel. Adele Schmidt hatte die Stunde beendet und sprach nun mit den Kindern russisch. Wozuf? Diese Kinder sprechen doch zu Hause und untereinander deutsch. Das konnte ich selbst wiederholt beobachten.

Abschließend möchte ich betonen, daß in der Thälmann-Schule Enthusiasten arbeiten. Doch auch sie brauchen ständige Unterstützung und Kontrolle. Nur in diesem Fall wird der Unterricht dem methodischen und ideologisch-theoretischen Niveau entsprechen. Das gilt für jedes Fach.

E. WARKENTIN,
Sonderkorrespondent
des „Freundschaft“

Gebiet Tschimkent



Künftige Herren der Weißen Steppe

Durch Inbetriebnahme von neuen Bewässerungskanälen und Stauseen werden die Landschaften der Kasachstans im 9. Planjahr für 420 000 Hektar Bewässerung erhalten. Einen bedeutenden Teil dieses Bodens wird man in der Weißen Steppe am Balchachsee erschließen. Der Boden ist hier sehr ertragreich, und nach der Bewässerung wird man hier große Ernten erzielen.

An dem großen Angriff auf die trockenen Steppen des Balchachgebiets werden sich auch die Absolventen der landwirtschaftlich-technischen Berufsschule aus Talgar — einer der 420 Berufsschulen für Mechanisierung der Landwirtschaft in Kasachstan — beteiligen.

Während der 40 Jahre ihres Bestehens wurden in dieser Schule 20 000 Mechanisatoren vorbereitet. 10 Absolventen verlieh man den Titel Held der sozialistischen Arbeit. Hier werden Melloratoren, Planterrapen- und Baggerführer ausgebildet. Das in diesem Jahr errichtete Lehrgebäude mit vortrefflich ausgerüsteten Kabinett wird es ermöglichen, die Vorbereitung der Mechanisatoren auf ein höheres Niveau zu bringen.

UNSER BILD: Der Lehrer Gennadi Tscherepanow unterrichtet im Kabinett für Straßenverkehr (APN)

Musterstunden in Fremdsprache

Als das Glockenzeichen ertönte, begaben wir uns in die Klasse. Die bunten und muntere Schülerschar strömte auch schon dem Fremdsprachenkabinett zu. Lernend nahmen die Kinder ihre Plätze ein und — nun wurde es still. Aller Augen waren auf den Lehrer gerichtet.

„Unser Lehrer ist sehr streng. Aber die Stunden sind immer interessant, und Deutsch ist mein Lieblingsfach“, gestand mir eine Schülerin der Klasse 7d in der Pause.

In der Stadtabteilung Volkshochbildung rief man mir zu, die 18. Schule zu besuchen. Muttersprachgruppen gebe es da zwar keine (die Zahl deutscher Schüler ist nicht ausreichend), aber die deutsche Fremdsprache sei dort schon was los!

der Abteilung Deutsch und Literatur an derselben Hochschule. Deutsch als Fremdsprache in der 7. Klasse. Leistungskontrolle: „Gefunden“ von J. W. Goethe. Zur Tafel wird ein kasachisches Mädchen gerufen:

Ich ging im Walde so für mich hin und nicht weit zu suchen, das war mein Sinn. Nicht laut, doch gefühlvoll mit einer angenehmen Stimme erklingen in der Klasse die Verse des deutschen Klassikers. Und die gute Aussprache! Sie ist nicht nur auf den Fleiß des Mädchens zurückzuführen, sondern auch auf die große Arbeit des Lehrers.

Gewissenhaft bereitet sich Klomens Strauß auf die Stunden vor. Dabei hilft er die ganze Klasse und jeden Schüler einzeln im Auge. So z. B. kamen nicht alle Schüler die gleiche Hausaufgabe — das Gedicht auswendig zu lernen, sondern entsprechend ihren Fähigkeiten. Die allerschwächsten lernten nur zwei Strophen. Besser weniger, aber „mit Verständnis und Ausdruck“.

meint der Lehrer. An die starken Schüler, die für die deutsche Sprache besonderes Interesse bekunden, stellt der Lehrer erhöhte Forderungen. Er spart weder Zeit noch Mühe, um sich mit solchen Schülern zusätzlich zu beschäftigen. Klomens ist bemüht, die Kinder vor allem zum Sprechen zu bringen. Teilweise wird das durch die Chorarbeit während des Unterrichts erreicht. Jeder neue Text und dann der Wortschatz dazu werden unbedingt im Chor wiederholt. Das sichert eine gute Aussprache und macht den neuen Stoff erlebbarer. Gedichte und Lieder werden zuerst vom Tonband oder Plattenspieler abgespielt und dann im Chor eingeübt. In Balde wird man in der Schule ein Lingwankabinett einrichten.

Doch die Stunden allein sind nicht ausreichend, um die Sprechfertigkeiten der Schüler zu entwickeln. Die außerunterrichtliche Arbeit in deutscher Sprache ist hier von großer Bedeutung. Sie festigt und vertieft die in der Stunde erworbenen Kenntnisse. Selbst Strauß besitzt musikalische

Bildung und so gründete er in der Schule ein Estraden- und Vokalensemble „Freundschaft“. Den letzten Deutschabend hatte man dieses Ensemble funkend in der letzten Liedersang die Vokalgruppe geradezu ausgezeichnet. Es wurden auch Gedichte aufgesagt. Beindruckend klang Max Zimmerings „Ich sah Lenin“. Als ich mich anerkennend über ein Gedicht von B. Brecht äußerte, erklärte mir Strauß: „Das rezitiert eine Schülerin aus der 8. Klasse.“

Das Konzert des Ensembles „Freundschaft“ wurde vor kurzen für die deutschen Funksendungen Alma-Ata aufgenommen. Das teilte mir stolz die Schuldirektorin M. Saifutdinowa mit. „Energiegeladene und ideenreich, abgesehen davon, daß er ein vortrefflicher Fachlehrer ist“, so charakterisierte die Leiterin des Lehrstuhls den Deutschlehrer.

Den Schülern gute Sprechfertigkeiten zu bringen ist das Hauptziel für Klomens Strauß. Und da muß man sein Fach lieben und Freude an der Arbeit haben, nur dann kann man auch die Schüler dafür begeistern.

I. WARKENTIN
Sempalatinsk

Wähle nach Geschmack

In der Lenin-Mittelschule des Rayons Nowaja Schuba wurde ein Abend unter dem Motto: „Alle Berufe sind gut, wähle einen nach deinem Interesse“ durchgeführt. Auf Anregung der Schulleitung und ihrer Klassenleiterin Alexandra Jarygina lud man Menschen verschiedener Berufe für die Zusammenkunft mit den Oberschülern ein.

Die Mädchen und Jungen hörten mit großer Interesse die Ansprachen der Arztn Nadeschda Kusleschowa des Kombinesrers Viktor Janew, der Schweinezüchterin Emilie Baum, des Fahrers Wladimir Heinz und anderer über ihre Berufstätigkeit. Die Gäste erzählten über ihre alltägliche Arbeit, welche Freude sie ihnen bringt, warum sie ihren Beruf schätzen. Es war ein lebhafter Meinungsaustausch, der in einer ungezwungenen Atmosphäre verlief. Zum Schluß gaben die Schüler der 8a ein kleines Konzert.



KARAGANDA. Lilli Krämer ist Deutschlehrerin an der Staatsuniversität. Sie absolvierte das Fremdspracheninstitut in Alma-Ata und unterrichtet bereits das 6. Jahr an Hochschule. Für ausgezeichnete Kenntnis ihres Fachs genießt sie große Achtung bei ihren Studenten.

UNSER BILD: Die Deutschlehrerin Lilli Krämer während des Unterrichts

Foto: KasTAG

Erhabener Beruf

Scharmant, das Zentrum des Dorfsowjets Swonarewsk, ist in einer Waldsteppe gelegen. Hier verbrachte Sophie Weiner ihre Kindheit und besuchte die Schule. Schon damals sah das Mädchen ihrem Vater zu, als er oft bis spät in die Nacht hinein Bücher, Zeitungen und Zeitschriften las, Schüler helle korrigierte und so manchen Erwachsenen das Lesen und Schreiben beibrachte. In ihren Jugendjahren begriff sie, was für eine erhabene Sache es ist, den Menschen zu dienen, ihnen zu helfen, das Leben auf neue Weise einzu-

weilert ihre Sprechfertigkeiten. Ihre Zöglinge geben Wandzeitungen in deutscher Sprache heraus, fertigen Schulfestfeln an, veranstalten Abende.

Obwohl Sophie Iwanowna im Rentenalter ist, setzt sie ihre Lehrtätigkeit fort und bleibt immer mitten im gesellschaftlichen Leben. Viele Jahre war sie Klassenleiterin, Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees im Lehrerkollektiv. Während des Krieges wurde sie mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

V. POPLER
Gebiet Sempalatinsk

H. ECK
Gebiet Omsk

Planjahrführt: Tag für Tag

LAUT DEN MATERIALIEN DER STATISTISCHEN VERWALTUNG ALMA-ATA: Die Werktätigen der Hauptstadt haben den Plan der ersten Jahre des neunten Planjahres in Umfang und in der Realisierung der wichtigsten Arten der Erzeugnisse überboten. Es wurden für fast 60 Millionen Rubel Waren über den Plan realisiert. Der Umfang der Produktion ist um 15 und die Arbeitsproduktivität um 13 Prozent gestiegen. Jedoch haben im vergangenen Jahr 10 Industriebetriebe den Plan nicht erfüllt. Alma-Ata ist der Republik für 2 Millionen Rubel Waren schuldig geblieben. Im dritten Planjahr steht bevor, diese Schulden zurückzustellen.

Der Gigant der Textilindustrie, das Alma-Ataer Baumwollspinn- und Webereibetrieb, die mit ihren Aufgaben vor dem Staat nicht fertig geworden sind. Das erklärt sich nicht nur durch die ungenügende Wachstumsschwierigkeiten zu überwinden haben, jedoch gleich von den ersten Tagen des Planjahres an wird alles unternommen, um den Plan nicht nur zu erfüllen, sondern ihn auch vorfristig zu bewältigen. Lydia Kotschetowa, die mit der Initiative „Den Fünfjahresplan in vier Jahren“ auftrat, fand viele Nachfolger. Unter ihnen sind die jungen Textilarbeiterinnen Maria Meisler, Elvira Dudkina, Ludmila Swerowa, Elvira Heis u. a. Sie bewiesen, daß die Arbeitsproduktivität in der dritten Schicht, die eine Nachschicht ist, ebenso hoch sein kann, wie tags. Die Organisation der dritten Schicht in einigen Webereien ermöglicht es, den Ausstoß der Erzeugnisse bedeutend zu vergrößern. Die Ausrüstungen mit voller Auslastung zu nutzen.

LAUT DEN MATERIALIEN DER STATISTISCHEN VERWALTUNG: In zwei Jahren haben die Bauarbeiter Alma-Atas 71,5 Millionen Investitionen genehmigt. Dieses Tempo ist um ein Drittel höher als die höchste Arbeitsproduktivität im achten Planjahrfrüht.

Alma-Ata wartet auf seinen meistens Einwohnern und wachsend, schließlich wird deshalb mit jedem Jahr immer intensiver gebaut. Besondere Aufmerksamkeit wird der Errichtung von Wohnhäusern geschenkt. In zwei Jahren hat sich der Wohnfonds der Republikhauptstadt um 1 Million Quadratmeter vergrößert. Da-

zu haben auch Oskar Wartmann, Robert Koch, Iwan Musyka, Matthias Anton ihr Scherflein beigetragen. Sie alle arbeiten in einer Brigade der Bau- und Montageverwaltung des Truists „Obtjashstroj“.

Nach vor kurzem ging man in Alma-Ata dem Hochhäuserbau aus dem Weg, da die Stadt in der Zone erhöhter seismischer Aktivität liegt. Aber jetzt ist das für die Bauarbeiter kein Problem mehr. Die Republikhauptstadt wächst nicht mehr in die Breite, sondern in die Höhe. Die Brigaden von Mukaschew, Bossart und Logaschow aus dem Häuserbaukombinat haben die Montage neuer Konstruktionen gemeldet. „Schneller, besser, billiger“ — das ist die Losung der weitverbreiteten Brigaden. Den Jahresplan für 27. Dezember erfüllen, die Arbeitsproduktivität um 7 Prozent heben — das ist die Verpflichtung der Bauarbeiter von Alma-Ata.

LAUT DEN MATERIALIEN DER STATISTISCHEN VERWALTUNG: Viele Arbeiterkollektive der Stadt traten mit Geplänen und erhöhten sozialistischen Verpflichtungen auf, die die Grundlage der Verpflichtungen der Werktätigen Alma-Ata für 1973 bildeten.

Alle sechs Stadtbezirke stehen im Wettbewerb. An der Bewegung „Den Fünfjahresplan in vier Jahren“ sind 30.000 Arbeiter beteiligt. 50.000 wollen ihn in 4,5 Jahren erfüllen.

Die Verpflichtungen werden mit Erfolg erfüllt. Laut den Ergebnissen der ersten zwei Monate ist der Oktjabri-Rayon allein voran. Er hat die Planaufgabe in der Realisierung der Erzeugnisse zu 102 und den der Bruttoproduktion — zu 105,3 Prozent erfüllt.

Mit Geplänen traten Tausende Kommunisten der Stadt auf. Unter ihnen die Jugendkollektive des Bahnbetriebswerks, der Mobilfirma „Alma-Ata“, des Biokombinats. Hier riefen man um die Meisterung der fortschrittlichen Technologie der Produktion, für die volle Mechanisierung und Automatisierung. Allein im Laufe des vergangenen Jahres wurden etwa 800 Verbesserungsvorschläge in die Produktion eingeführt, was es ermöglichte, für andere Produktionszweige 1.500 Arbeiter freizustellen. 30.000 Kommunisten ringen um die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

DIE Brigade Alexander Naimuschins aus dem Truist „Sokolowrudstroj“ griff als erste in unserer Republik die Methode Nikolai Slobins aus Selenograd auf.

Dieses Kollektiv arbeitet seit November 1971 nach der Brigaden-Werkvertragsmethode. Die Brigade Naimuschins und die Bauverwaltung „Gorshilstroj“ schlossen einen Vertrag für den Bau eines Hauses mit 129 Wohnungen aus Großplatten in der Stadt Rudny auf. Im Vertrag sind die Pflichten der beiden Seiten, die Baufrist und das System der Arbeitsentlohnung verankert. Die Brigade bekam einen Akkordauftrag mit der Kostenberechnung nach dem Präzisionsstücklohnsystem und Berücksichtigung der Qualität der geleisteten Arbeit mit der Einschätzung „gut“.

Nach der ersten Etappe — für die Montage des Hauses — 50 Prozent der gebührenden Prämie. Nach der zweiten Etappe — bei der Übergabe des Hauses an die staatliche Kommission und Einschätzung der Qualität der geleisteten Arbeiten — die übrige Summe.

Vor Beginn der Arbeit bekam die Brigade einen Zeitplan, der mit allen Betrieben, die am Bau des entsprechenden Objekts beteiligt sind, vereinbart ist. Man muß unterstreichen, daß die Leitung des Truists „Sokolowrudstroj“ sich mit viel Verlässlichkeit zur Einführung dieser Methode verpflichtet. Die sorgfältige Vorbereitung der Materialien und Konstruktionen wurde organisiert. Strenge Aufrechnungnahme und sparsamer Verbrauch der Materialien wurden zur Regel für jedes Brigademitglied. Die technologische Folge der Arbeitserfüllung wurde verbessert, die Verluste der Arbeitszeit innerhalb der Schicht — liquidiert. Die Brigademitglieder wurden anspruchsvoller zueinander. Das Haus wurde 22 Ta-

ge früher als der Normtermin und mit der Note „gut“ montiert.

Naimuschins Brigade übernahm die Verpflichtung, den Fünfjahresplan in 4 Jahren zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität um 40 Prozent zu steigern. Diese Verpflichtung mobilisiert die Brigade zur besseren Nutzung der Reserven. So wurde für das Einrichten der Verkleinerung auf dem Dach eine Mörtelepse und eine Pumpe für das Auftragen von Bitumen beim Einrichten des weichen Daches ausgenutzt. Die Zwischenwände aus Ziegeln wurden durch Gipsbeton ersetzt. Das alles ermöglichte es der Brigade, ihre Leistungsziffern bedeutend zu verbessern. Diese zeigen davon, daß die neue Form der wirtschaftlichen Rechnungs-führung weitgehende Anwendung auf allen Bauplänen finden muß. 1972 faßte die Hauptverwaltung den Beschluß, auch in den anderen Truists diese Methode einzuführen. In Kustanai arbeitete die Brigade des Genossen Lischtschuk erfolgreich nach der Slobin-Methode.

Der Erfolg einer beliebigen Arbeit ist vom Grad der Vorbereitung der Erfüller, vom Herangehen an die Lösung dieser Aufgabe abhängig. Nikolai Slobins Methode

Effektive Baumethode

Große und verantwortungsvolle Aufgaben stehen vor den Bauarbeitern des „Glawkustanastroj“ im laufenden Jahr. Nur das weitgehende Einführen der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen ermöglichen es, sie erfolgreich zu erfüllen.

fordert tägliche und sogar stündliche Aufmerksamkeit seitens der Leiter. Doch die Leiter des Truists „Lissakowrudstroj“ verhielten sich formell zur Einführung der Brigaden-Werkvertragsmethode in einer ihrer Unterabteilungen. Im März 1972 wurde in diesem Truist Iwan Fodorows Brigade aus der Verwaltung „Gorshilstroj“ zur Brigaden-Werkvertragsmethode überführt. Doch die Leitung führte keine Aufklärungsarbeit in der Brigade durch, das Bauverfahren wurde äußerst mangelhaft mit Erzeugnissen kompliziert. Die Arbeit der Brigade und die Auszahlung ihres Arbeitslohns wurde nicht kontrolliert. Der Satz über die Auszahlung der Prämien nach dem Präzisionsstücklohnsystem wurde verletzt. Das alles führte dazu, daß die Einführung der Slobin-Methode auf diesem Bauplatz im Jahre 1972 verfehlt und die Leistungsziffern der Brigade schlechter als vor dem Übergang zum neuen System waren. Dieses Beispiel zeigt, daß nur bei erstem Verhalten aller Glieder und Abteilungen zur Sache Erfolg möglich ist.

Im Truist leistete man eine große Arbeit zur Regelung dieser Frage. Hier arbeiten jetzt die Brigaden von Alexej Fomin und

Tawbek Jerkibajew nach der Brigaden-Werkvertragsmethode. Diese Kollektive haben gute Kennziffern. Auch die Brigade Fodorows will nicht hinter den Schrittmachern zurückbleiben. Die Brigademitglieder haben ihre vorjährigen Fehler eingesehen und wollen erneut zur neuen Methode übergehen.

Gegenwärtig arbeiten 8 Brigaden in 5 Unterabteilungen der Hauptverwaltung nach der neuen Methode. Sie wird nicht nur am Bau von Wohnungen, sondern auch von Kultur- und Dienstleistungsobjekten angewandt. Die Resultate der Arbeit dieser Brigaden werden jeden Monat auf den Sitzungen des Kollegiums der Hauptverwaltung erörtert, zu denen auch die Brigadiere eingeladen werden. Anfang Februar dieses Jahres fand im Ministerium für den Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR eine Beratung statt, auf der die Brigadiere Erfahrungen in ihrer Arbeit nach der Slobin-Methode austauschten.

Die Normativ-Forschungsstelle der Hauptverwaltung leistet den Truists große praktische Hilfe. Die Vertreter der Normativ-Forschungsstelle fahren zu den Brigaden, um ihnen an Ort und Stelle die Arbeitskostenkalkulation, die Arbeitsabläufe zu berechnen.

Im laufenden Jahr werden in den Unterabteilungen des Glawkustanastroj 15 Brigaden nach der Slobin-Methode arbeiten. Die Einführung der neuen Methode diszipliniert nicht nur die Brigademitglieder, sondern auch die Kollektive der Subaufträge ausführenden spezialisierten Organisationen, angefangen vom Belieferungsdienst bis zu den Ingenieuren und Technikern.

A. HEINZE, Leiter der Abteilung für Inventar des „Glawkustanastroj“

Kustanai

Immer näher zur Aussaat

Jeder Frühlingstag nähert uns der Aussaat. Das spürt man bei uns im Sowcho „Scharjyski“ besonders in der Reparaturwerkstatt, wo man die letzten Traktoren und landwirtschaftlichen Geräte überholt. Die Mechanisatoren beilen sich, zur Zeit alles vorzubereiten.

Man plant in diesem Jahr, 11.000 Hektar mit Halmfrüchten zu bestellen und je Hektar 13 Zentner Getreide zu ernten. In den ersten zwei Jahren des 9. Planjahrfrüht hat man durchschnittlich 15,2 Zentner Korn je Hektar eingebracht. In diesem Jahr stellen sich die Ackerbauern das Hauptziel: Die Getreideproduktion zu vergrößern und selbstkosten der Erzeugnisse zu senken.

Die Vorbereitung auf die Aussaat geht bei uns ihrem Ende zu. Die Wirtschaft ist mit Saatgut vollständig versorgt. Auch der ganze Maschinenpark

ist überholt. Und das möchte ich die besten Reparaturwerker nennen. Das sind Alexander Diej, Josef Wrubelski, Viktor Selbel, David Ditz, Piotr Woina, Karl Becker u. a. Sobald die Feldarbeiten beginnen, werden sich diese Mechanisatoren an die Lenkhebel setzen.

Große Aufmerksamkeit schenkte man in unserem Sowcho der Agrarschulung. Den Zirkel besuchten 38 Traktoristen und Kombiführer.

In nächster Zeit beginnt man in der Wirtschaft mit der gegenseitigen Überprüfung der Bereitschaft zur Aussaat.

Von Tag zu Tag weitet sich unter den Landwirten der sozialistische Wettbewerb für eine gründliche Vorbereitung auf die Aussaat. Man will sie in kürzester Frist und auf hohem agrotechnischem Niveau durchführen.

N. HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Koktschetaw

Und das heißt Reparatur?

Der Swerdlow-Kolchos brachte im vergangenen Jahr bei einem Plan von 320 Zentner nur 285 Zentner Zuckerrüben je Hektar ein.

Das Wetter ist schuld, fast die ganze Fläche — 500 Hektar — mußten von neuem bestellt werden, beklagte sich der Chefgenosse der Wirtschaft Tscholchamys Saparaljew.

Aber er verschwie, daß auch der Nachbarkolchos „Trudowoi Pachar“ 1600 Hektar zum zweitenmal säen mußte, jedoch um 107 Zentner je Hektar mehr erntete, als man im Swerdlow-Kolchos einbrachte.

Die Feldarbeiten haben eigentlich schon begonnen, aber in der Reparatur der Landtechnik steht der Swerdlow-Kolchos im Rayon an letzter Stelle, und noch lange nicht alle Traktoren sind einsatzbereit. Was ist die Ursache?

Der Hof, wo die Landmaschinen überholt werden, ähnelt einem Schrotteisenlager. Die Traktoren stehen unter freiem Himmel. Die einen ohne Räder, die anderen — ohne Radiatoren usw.

Im fernem Winkel des Hofes befindet sich das niedrige Gebäude der Schmiede, nebenan — ein durchlochertes Schirmdach. Ich schaffe mich mit Mühe und Not durch den Kot dorthin. Direkt auf der Erde liegen nicht nur einzelne Maschinenteile, sondern auch ganze auseinandergerommene Baugruppen.

„Jüngens, heilt die Hinterachse herbringen“, wachte sich der Traktorist Mardaly Aljajew an die abselts stehenden Mechanisatoren.

Sie halten ihn, die schweren Details herunterzunehmen und legen sie auf die Erde in den Schmutz. Es gibt hier keinen Hebekran, keine Flaschenzug. Das heißt auch der Grund, weshalb die Traktoren auf primitiven Gestellen demontiert und montiert werden. Dabei geschähen die Reparaturarbeiter durcheinander mit, überwachen der Leiter und Spezialisten der Wirtschaft.

„Schon drei Monate kann ich meinen Traktor nicht zusammen-

setzen, weil der Radiator fehlt“, beklagte sich der Traktorist Shenis Machatajew.

„Ich habe einen ganzen Monat repariert“, sagte der Mechanisator Kamuchan Ibragimow. „Es war oft bis 20 Grad kalt, und unter freiem Himmel waren genötigt, mit Solariol Feuer anzumachen, an dem wir uns und unser Werkzeug wärmen konnten.“

Dem Gespräch schloß sich der Chefingenieur des Kolchos Gijot Iljichjan an.

„Ja, mit den Ersatzteilen gibt es Schwierigkeiten“, gab er zu. „Wir müssen den Nachbarn aus Kirgisien danken, sie helfen aus.“

Die Nachbarn sind 30 Kilometer entfernt.

„Lassen sich die Mitarbeiter der Rayonvereinigung der „Kasseloschotechnika“ bei euch sehen?“

„Sie vergessen uns nicht, interessieren sich für den Gang der Reparatur, aber damit ist für sie die Sache auch abgetan“, antworteten die Mechanisatoren.

Selbstverständlich kann man unter solchen Bedingungen keine hohen Kennziffern erzielen. Im Kolchos „Trudowoi Pachar“ leistete man 1.320 Hektar je Traktor, hier — die Hälfte davon. Aber wenn es keine Reparaturwerkstatt gibt, warum überholt man die Traktoren nicht in der Werkstatt der „Kasseloschotechnika“?

„Dort kommt die Reparatur teuer zu stehen“, antwortete der Chefingenieur. „Uns kostet die Generalüberholung eines Traktors 300–350 Rubel, in der Vereinigung der „Kasseloschotechnika“ — 1000–1100 Rubel. Auch ist die Qualität dort niedrig. Wir brauchen unsere eigene Reparaturwerkstatt.“

Vorläufig existiert die Reparaturwerkstatt aber nur im Projekt. Es fehlt an Ersatzteilen. Auch jetzt, da die Frühjahrsbestellung schon begonnen hat, machen sich die Leiter und Fachleute des Kolchos darüber Gedanken?

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Hervorragende Leistung der Hüttenwerker

Auf der Karte des Erzaltals, wo einst die ausländischen Kapitalisten wirtschafteten, gibt es die Arbeitersiedlung Ridder schon längst nicht mehr. Auf ihrem Platz ist jetzt die Stadt Leningorsk — ein wichtiges Zentrum der Buntmetallindustrie Kasachstans. Ihre erstklassigen Werke und Tagebau sind weit über den Grenzen der Sowjetunion bekannt. Sie wurden nach einheimischen Projekten, von sowjetischen Arbeitern und Ingenieuren gebaut. Jetzt können sogar die Ausländer bei den Leningorsk in die Schule gehen, weil die hier verwirklichten technischen Ideen den ausländischen voran sind.

Ein Zeugnis dafür ist auch die letztere hervorragende Leistung der Leningorsk — die Erarbeitung und Einführung prinzipiell neuer elektrothermischer Methoden der Verarbeitung der metallurgischen Halbfabrikate im



vielen zu haben. Das Niveau der Metallgewinnung, welches die Leningorsk erreichen, ist das höchste in unserem Staat wie auch im Ausland. Und noch ein bemerkenswertes Kennzeichen — die Arbeitsproduktivität in der Schmelzabteilung ist um 80 Prozent gestiegen. Durch die Einführung der elektrothermischen Metho-

den der Verarbeitung der metallurgischen Halbfabrikate spart man allein in einem Jahr 4.300.000 Rubel ein.

V. WIEDMANN

UNSER BILD: Die Preisträger der Kasachischen SSR N. J. Tokarew und W. T. Burda

Foto des Verfassers

Symbol der Freundschaft: US-ILIMSK

In Ostsibirien der US-Ilmsk begann man mit der Errichtung eines Großkomplexes der Holzindustrie. An seinem Bau sind sechs RGW-Länder mittelteilig: Bulgarien, Ungarn, DDR, Polen, Rumänien und Sowjetunion. Alljährlich wird der Komplex 4 Millionen Kubikmeter Rohholz verarbeiten und 500.000 Tonnen hochwertiger Zellulose erzeugen.

Die Siedlung US-Ilmsk liegt 800 Kilometer nördlich von Baikalsee. Im Dezember 1962 stieß der erste Arbeitstrupp aus Bratsk durch die Taiga und bei 50 Grad Frost bis hierher vor. Der Bohrarbeiter Innokenti Peretolschin und sechs seiner Kameraden pflanzten auf dem Ufer der Angara eine rote Fahne auf und leiteten eine Salve aus Jagdgewehren zu Ehren der künftigen Siedlung ab. In den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU ist vereinbart, die ersten Aggregate im Wasserkraftwerk US-Ilmsk in Betrieb zu setzen, den Bau des Holzindustriekomplexes US-Ilmsk zu erfüllen.

Gegenwärtig wird hier mit Vollmacht das dritte Wasserkraftwerk an der Angara (nach denen

RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

low. „Später wird die 8-Kilometer-Zone der Taiga den Komplex von der Siedlung trennen. In einem riesenhaften Produktionsgebäude werden alle Betriebsabteilungen untergebracht sein, die technologisch mit Zelluloseherstellung verbunden sind. Außerdem werden die Betriebe des Komplexes Eisenbahnschwellen, Holzlasierplatten, Schnittholz erzeugen.

Nach dem amerikanischen Spezialisten als die „Weltuniversität für Hydroenergie“ bezeichnet wurde, zweifelt schon niemand an dem Vermögen der Sibirier, höchst komplizierte technische Aufgaben zu lösen. Eine zuverlässige Basis im Rücken werden die sibirischen Bauvorhaben immer weiter nach dem Norden, zu den wirklich märchenhaften Reichtümern der rauhen Breitengrade vordringen.

Ich frage Michailow, worin er den Unterschied zwischen der „Epoche“ von Bratsk und der „Epoche“ von US-Ilmsk sieht.

„Wir Bauleute waren damals jünger, und Bratsk wurde zu dem ersten großen Werk unserer Lebens. Wir faßten alles viel unmittelbarer, emotionaler auf. Mit den

Jahren erwarben wir mehr Sachlichkeit, Sicherheit. Die Arbeitsverhältnisse wurden besser. US-Ilmsk ist natürlich eine neue Etappe. Hier ist alles so, wie es in Bratsk war, nur in höherer Potenz.“

Der Bau des Holzindustriekomplexes in Sibirien, der 1978 in Betrieb gesetzt werden soll, ist ökologisch gerechtfertigt“, fährt Michailow fort. „Hier hat die Natur ideale Voraussetzungen für die Erzeugung von Zellulose geschaffen: Millionen Hektar Wald, kristallklares Wasser der Angara und die billige Elektrizität des Weltreichtums. Eine Kilowattstunde kostet 0,055 Kopeken.“

Ich richte an Michailow noch eine Frage: Wo stellt er sich die sozialistische Integration vor? Für einen selbstverdienenden Leiter des Bauvorhabens für Wirtschaftsfragen, der es mit den Problemen der Errichtung des Holzindustriekomplexes unmittelbar zu tun hat, ist eine solche Frage keineswegs abstrakt.

„Der Nationalreichtum jedes sozialistischen Reichturns ist gleichzeitiges Gemeingut des ganzen sozialistischen Länderbundes. Das ermöglicht es, die Bemühungen zu koordinieren, nach einem einheitlichen Plan zu arbeiten, die Ökonomie jedes einzelnen und der Staaten gleichmäßig zu entwickeln. In diesem Sinne liefert US-Ilmsk ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit innerhalb der sozialistischen Gemeinschaft.“

A. GUREWITSCH

Gebiet Irkutsk (APN)

Erfreuliche Ergebnisse

Die Tierzüchter des Sowchos „Jerkenschlikski“ erzielen hohe Gewichtszunahme

Intensive Mast ergab über 100.000 Rubel Gewinn

Die Tierzüchter des Sowchos „Jerkenschlikski“, Rayon Jermantow, ringen um gute Leistungen in sozialistischen Wettbewerben, um den erfolgreichen Abschluß der Stallhaltungperiode, um mehr tierische Erzeugnisse im dritten entscheidenden Jahr des neunten Planjahrfrüht. Sie wissen ganz gut, daß der Erfolg nicht ohne weiteres kommt, daß er errungen sein will, wozu Sachkenntnisse und Willenskraft erforderlich sind.

Vorzügliche Wettbewerbs-

bestenährte übernommen. Alle die hohen Endgewichte der Tiere brachten der Wirtschaft zusätzlich 121.000 Rubel ein.

Die besten Wettbewerbsleistungen haben die Rinderzüchter Mamashan Achonow, Tuleutal Isatajew, Karl und Christian Weber aufzuweisen. Bei ihnen erreichte jedes Rind 435 Kilo Endgewicht.

Die Tierzüchter des Sowchos „Jerkenschlikski“ arbeiten mit Elan weiter, um ihre Jahresverpflichtungen vorfristig zu erfüllen.

H. BRAUNSTEIN

Gebiet Zelinograd

Landtechnik einsatzbereit

Die Landwirte des Sowchos „Tschurakowski“, Rayon Kustanai, haben sich in diesem Winter sorgfältig auf die zukünftige Ernte vorbereitet. Auf der ganzen Aussaatfläche zog man doppelte Schneesurden. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man hier dem Sammelgut, das noch im Herbst gereinigt wurde. Die Erhebung des Ernteertrags brachten die Landwirte 25.000 Tonnen Stall-

dünger auf die Felder. Auch für die Ausbildung von Mechanikern sorgte man hier. 20 Traktoren bekamen das Recht, die Kombi zu lenken. Am meisten Arbeit halten im Winter die Mechanisatoren, die die Traktoren und landwirtschaftlichen Anhänger reparieren. Jetzt ist die Technik einsatzbereit.

Die Aussaat ist ganz wenig Zeit geblieben. Die Landwirte planen ihre Arbeitspläne und die tech-

nologischen Karten. Die Ackerbauern des Sowchos „Tschurakowski“ haben in diesem Jahr hohe Verpflichtungen übernommen. Sie stellen sich die Aufgabe, je Hektar 12 Zentner Getreide — 1,5 Zentner mehr als vom Plan vorgesehen ist — zu ernten.

H. HERWALD

ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Sozialistik KASACHSTAN in vergangener Woche

Die Zeitung fährt fort, Materialien über die Winterhaltung der Tiere und die Vorbereitung auf die Frühjahrshaltung in den Wirtschaften der Republik zu publizieren. Diese Beiträge sind unter den Schlagzeilen „Tierzucht — Front der Stöbarbeit“, „Schaffarbeiten in höchstem Ehren“, „Tag des Frühlings“, „Chronik des Wettbewerbs“ usw. erschienen.

Veröffentlicht sind ferner die Beiträge des Ersten Sekretärs des Semipalatinser Gebietspartei-Komitees, Helden der Sozialistischen Arbeit N. Morosow „Schule der ideologischen Stählung“, des Leiters des Kabinetts für Politische im Araler Rayonpartei-Komitee, Gebiet KsVI-Orda, Sch. Ainow „Politischer Informator“, des stellvertretenden Abteilungsleiters im Ostkasachstaner Gebietspartei-Komitee O. Kaissanow „Ein wichtiges Thema“.

Vor kurzem wurde das Gebiet Turgai mit dem Leninorden ausgezeichnet. Im Zusammenhang mit diesem Ereignis widmete die Zeitung eine ihrer Seiten dem Gebiet Turgai.

„Abrechnung wegen Kritik“ — in diesem Beitrag des Journalisten M. Iljassow aus dem Gebiet KsVI-Orda wurde das Handeln des Sekretärs des Dshlagascher Rayonpartei-Komitees N. Sermachanow für Unterdrückung der Kritik in der Rayonzeitung verurteilt.

Die Zeitung brachte die erste, zum Preisausschreiben „Kon Ort“ eingetragene Reportage Ali Iskabajew aus dem Gebiet Taldy-Kurgan, betitelt „Die Ehre“, „Hinauszögertes Bau“ — so heißt der Artikel der Sonderkorrespondenten Sh. Saibekow und O. Nurgissajew über den Rückstand im Bau von Lehr- und Bildungsanstalten im Gebiet Dshambul.

Der Beitrag des Chefs der Hauptverwaltung des Ministerrats der Kasachischen SSR für materielle technische Versorgung Sh. Tamkibaiew „Verantwortliche Periode für Versorgungsarbeiter“ ist in der Rubrik „Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU in Aktion“ gebracht.

Die Zeitung machte ihre Leser ausführlich mit den Meldungen aus dem Ausland und der Republik bekannt.



Wie geht es Ihnen, Jakow Michailowitsch? „Danke, Doktor, bedeutend besser.“ Das merkte ich schon nach der dritten Prozedur.

Der Patient wird mit Ozokerit (Erdwachs) behandelt. Es ist eine feste schwarz-braune Masse, die man in der Paraffinölke in speziellen Apparaten schmilzt, um sie dann für die Ozokerit-Wärmepackungen zu benutzen. In kleinen Behältern kühlt man den Stoff bis zu bestimmten Temperatur ab, legt ihn dann wie ein Pflaster auf Brandwunden oder, wie bei Jakow Sischerbaty, der an einer Entzündung der inneren Gebärmutter leidet, auf die Beine. Die Behandlung beruht auf dem Wärmeeffekt, fördert bessere Durchblutung und den Rückgang der Entzündung.

Zusammen mit Ultraschallbehandlung hat die Ozokerittherapie dem Sowchosmechaniker Jakow Sischerbaty aus dem Rayon Kranasnamka bedeutende Besserung gebracht. Im Gebietskrankenhaus wird der Patient seit den ersten Februartagen behandelt. Eine sehr schwierige Krankheit des Blutgefäßsystems. Von Genesung zu sprechen, wäre es freilich zu früh. Doch der Kranke ist auch für diese Erleichterung dankbar. Anscheinend wird der chirurgische Eingriff zu vermeiden sein und die weitere Behandlung im Kurort soll die volle Genesung bringen.

Wir sind in der Abteilung für Physiotherapie des Zelinograd-Gebietskrankenhauses. Sie wurde nach der Übersiedlung neu gegründet. Denn das enge Kabinett mit einer Fläche von 24 Quadratmetern, das früher funktionierte, ist mit dieser schönen Heilanstalt für Wasserbehandlung, Schlammtherapie, Heilmassagen und physikalische Therapie kaum zu vergleichen. Täglich werden hier etwa 300 Patienten aus den Stationen sowie ambulante Kranke behandelt. Die Gesamtfläche der Abteilung beträgt über 400 Quadratmeter. Sie ist in zwei Stockwerken untergebracht und eine der bestingerichteten Anstalten ihrer Art in der Republik.

Im unteren Stock befinden sich die Wasserheilanstalt, spezielle Räume für die Schlammtherapie. Den Schlamm

Mensch und Natur

Die Retter des Gartens

Im vorigen Herbst hatten sich die Mäuse in unserem Garten stark vermehrt. Das Plepen und Rascheln dieser schädlichen Nagetiere unter dem abgefallenen Laub machte uns ernste Gedanken. Die Mäuse beschädigten im Winter unter dem Schnee die Rinde der Bäume. Jetzt war für die Hermeline eine beutereiche Zeit gekommen. Sie schleppte die gefangenen Mäuse fleißig in ihre Löcher.

Winter kam auch der Fuchs in den Garten. In dieser Jahreszeit sind die Mäuse seine Hauptnahrung. Die wilden Tiere können zu den Menschen sehr zutraulich werden, wenn man sie nicht abschreckt und ihnen nicht nachjagt. Mitte Dezember hausten im Garten schon ständig ein Fuchs und eine zierliche Fuchsin. Sogar in der lattern Winterzeit verhielten sie sich zueinander nicht feindselig. Ihre Lager waren tags unweit eines vom anderen. Um sich sattzufressen, muß ein Fuchs nicht wenig Mühe investieren. Das ist eine schwere Arbeit.

Umweltschutzmaßnahmen in der Sowjetunion

4000 Kontrollstationen überwachen in der Sowjetunion den Zustand von Atmosphäre und Wasser. Sie liegen vorwiegend in der Nähe von Ortschaften und Industriezentren, was die Aufgaben des kürzlich gegründeten gesamtstaatlichen Dienstes des Umweltschutzes erleichtert.

In den nächsten Jahren wird das Sammeln von Informationen erweitert werden, wobei die Daten mit EDV-Anlagen ausgewertet werden sollen. Zur Zeit sind viele Institute und Entwicklungsbüros mit der Schaffung neuer Geräte beschäftigt, die automatisch den Reinheitsgrad der Luft und des Wassers in Flüssen und Seen fixieren, die Bodenrosion und die Erwei-

terung von Sämpfen unter Kontrolle halten würden.

Der Direktor des Geographischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Innokentij Gerasimow, sagte in einem TASS-Interview, zur Zeit würden Prinzipien der allgemeinen Naturgeographie auf den neuesten wissenschaftlichen Methoden beruhen.

Unter den Bedingungen, die die Globalprozesse in der Natur am raschesten aus dem Kosmos überträgt werden könnten, gewinnt die Vereinigung von Anstrengungen der Forscher aus verschiedenen Ländern besonders an Bedeutung, erklärte der Wissenschaftler.

Die sowjetischen Wissenschaftler setzen große Hoffnungen auf den 29. Internationalen Geographenkongress, der 1976 in Moskau stattfinden sollte, sagte er. Auf diesem Treffen werden, wie wir erwarten, konkrete Maßnahmen zum Schutz der Natur des Planeten ausgearbeitet und gemeinsame Handlungen von Wissenschaftlern vorgezeichnet werden.

Für verschiedene Territorien der Sowjetunion werden Modelle von Prozessen geschaffen, die in der Pflanzen- und Tierwelt, im Boden, in den Flüssen und Seen vor sich gehen. Eine der Aufgaben dieser Forschungen besteht darin, die für den Menschen günstigsten Naturkomplexe zu ermitteln, die für die Reproduktion in anderen Gebieten empfohlen werden könnten.

In den Katalogen ist große Arbeit geleistet worden — es wurden Kataloge für Wasserressourcen und für Kulturländer zusammengestellt. Es ist vorgesehen, Karten und Kataloge der Landschaft für das gesamte Riesenterritorium des Landes anzulegen.

Der Komplex der agrotechnischen Maßnahmen zum Schutz des Bodens vor Winderosion wurde in Nordkasachstan und in den Steppen Westsibirien auf einer Fläche von 18 Millionen Hektar durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde eine hohe Getreideernte erzielt.

sen. Sie nagten die Zweige der jungen Pflaumen und Kirschbäume ab, beschädigten die Stämme einiger Apfelbäume. Die Grubenarbeiter wollten schon eine gemeinsame Jagd in ihrem Garten veranstalten. Da waren es wieder die Füchse, die den Garten retteten. In einigen Tagen hatten sie die langohrigen Eindringlinge verjagt. Die Hasen fürchten ja die Füchse wie das Feuer.

Sehr oft machen wir uns über die in der Natur bestehenden Wechselbeziehungen gar keine Gedanken. Man vernichtet sinnlos, nur wegen dem Fell oder einem Stück Fleisch, sogar auch ohne jeglichen Zweck, ein Glied der natürlichen Beziehungen in der Tierwelt. Damit wird das seit Tausenden Jahren bestehende Gleichgewicht in der Natur verletzt.

Man hätte die Füchse abschließen, die Hermeline und Blitze abfangen können, die Füchse abblenden und das eingelagerte Geld einstecken können. Auf den ersten Blick ist das alles ganz gesatzlich. Doch was wäre mit dem Garten geschehen? Welchen unersetzlichen Schaden hätten ihm die Mäuse und Hasen zugefügt!

J. STEPANOW, Agronom Karaganda



Feier „Abschied vom Winter“ in Zelinograd

Abschied vom Winter

Im Kulturpark der Stadt Kustanai fand eine große Feier „Abschied vom Winter“ statt. Tausende Einwohner kamen hierher, um die echten russischen Troikas zu erleben, die vor dem Zeitalter der Maschinen von Sachalin bis zu den Karpaten ständig im Einsatz und in der ganzen Welt berühmt waren. Auf dem Fest durften allerdings nur Kinder mit Troikas fahren.

Gestalten aus russischen Volksmärchen führen im Park mit einem ganz modernen Verkehrsmittel diese

— einem Kraftwagen. Anstatt der Klappwände sah man im Wagenkasten ein sich drehendes Märchenschloßchen. Von allen Helden der russischen Märchen erging sich natürlich der gehörte Teil am meisten in Witzen. Vertreten waren hier auch die traditionellen russischen Spiele und Wettkämpfe. Es gab auch keinen Mangel an russischen Pfankuchen. Sie reichten für jeden aus, der darauf Lust hatte.

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

Wettkampf im Orientierungslauf

Im Bereich der Touristenherberge „Lesnaja“, nicht weit von Kustanai, fand ein Republikwettkampf im sportlichen Orientierungslauf auf dem Gelände statt.

Das beste Resultat in der Orientierungslauf mit Karte und Kompaß unter Männern zeigte der Student Nikolai Bybekin aus der Landwirtschaftlichen Hochschule Alma-Ata. Den ersten Platz unter Frauen belegte auch eine Vertreterin von Alma-Ata — Ingenieurin für Energietechnik Tatjana Rasygrajewa.

Die Männermannschaft aus dem Gebiet Alma-Ata nahm den ersten Platz auch im Stafetten-Orientierungslauf ein. Der zweite Platz fiel den Sportlern des Gebiets Ostkasachstan zu. Die Gastgeber mußten sich mit dem dritten Preisplatz zufriedengeben.

Die Besten im sportlichen Orientierungslauf bildeten die Auswahlmannschaft der Republik, die mit Kompaß und Karte am Austragen der Meisterschaft der UdSSR bei Minsk teilnehmen wird. Der Kasachstan-Auswahl gehören auch die Sportler aus Kustanai an, darunter auch die Sportler aus der pädagogischen Hochschule Lida Schell.

OLYMPIADE JUNGER GETREIDEBAUER

In Kustanai ging die erste Gebietsolympiade junger Getreidebauer zu Ende. Daran nahmen 50 junge Mechanisatoren und Brigadiere, Agronomen, Ökonomen und Brigadiere von Komsomolzen- und Jugendbrigaden teil, die aus den Rayonolympiaden als Sieger hervorgegangen waren.

Die besten Kenntnisse der Agrarwissenschaft und der Produktion zeigten in ihren Fachrichtungen der Mechaniker Amangeldy Karamissow aus dem Sowchos „Ajatski“, die Ökonomin Klara Becker aus dem Sowchos „Ubaganski“, der Agronom Anatoli Derjaj aus der

Kustanaier Versuchsstation, der Brigadier der Komsomol- und Jugendbrigade Ejdor Samoilenko aus dem Sowchos „Kalininski“ und der Agronom Wolodimer Volk aus dem Nekrassow-Sowchos.

Die Gebietsolympiade junger Getreidebauer förderte bei ihnen das Bestreben, ihre Kenntnisse der Agrarwissenschaft und -produktion zu vervollkommen.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Kustanai

Neuer Sternatlas

ODESSA. (TASS). Der Atlas von Sucharten der veränderlichen Sterne, der von Odessaer Astronomen zusammengestellt wurde, ist erschienen.

Dieser Kartensammlung enthält Charakteristiken von 4512 veränderlichen Sternen. Er beruht auf Himmelsaufnahmen, die auf den Sternwarten Odessa, Simsisi und Moskau sowie von Astronomen der Harvard-Universität in den USA gewonnen worden waren. Die Arbeit am Atlas nahm 10 Jahre in Anspruch.

Wie Prof. Wladimir Zessewitsch, Direktor der Sternwarte Odessa, erklärte, sei die Herausgabe des Atlasen unter anderem deswegen wichtig, weil die veränderlichen Sterne, die ihre Helligkeit und ihre physikalischen Eigenschaften verändern, es möglich machen, Ursprung und Alter von Sternensystemen sowie die Entfernung zu ihnen zu ermitteln.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

DER BLUMENZUCHT- UND ZIERPFLANZENBAU-SOWCHOS „TSCHUBARY“ NIMMT BESTELLUNGEN ENTGEN UND SCHLIESST MIT ORGANISATIONEN VERTRÄGE AB ÜBER DIE LIEFERUNG VON ZIERBAUM-, ZIERSTRÄUCH- UND BLUMENSETZLINGEN ZUR BEGRÜNGUNG DER STÄDTE UND DÖRFER DES GEBIETS IM FRÜHLING.

Die Anfragen sind zu richten an: Sowchos „Tschubary“ (Zelinograd 473023, Omnibus Linie 10 bis Haltestelle «ДЭУ-2», Ruf: 2-79-98

UNSERE ANCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stell. Cheb. — 2-17-07, verantwortlich Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.